



Der Leserbrief ist eine derjenigen sechs Textsorten, die Sie zur Abschlussprüfung beherrschen sollten. In diesem Baustein erfahren Sie dazu alles Wissenswerte.

Leserbriefe analysieren



Kompetenzbereiche: Schreiben; Lesen

Was Sie können sollen: Texte mit unterschiedlicher Intention planen und verfassen sowie die jeweils spezifischen Textmerkmale gezielt einsetzen; Textsorten und deren strukturelle Merkmale unterscheiden

Gilt für den gesamten Baustein!

Text 1:

Kinder nicht erwünscht?

- 1 Einer der größten Reiseveranstalter bietet Cluburlaube rund um die Welt an. Nicht selten liest man dann unter der genauen Beschreibung, wie weit die Wiener Schnitzel über den Teller hängen, und wörtlich: „Kinder unter 12 Jahren nicht erwünscht.“
- 5 Man gönnt sich ja sonst alles! Warum nicht auch Urlaube ohne Kinder? Wär' ja okay, wenn diese Herrschaften heute oder in Zukunft nur das an Pension erhielten, was sie selbst eingezahlt haben.

- 15 Das ist empörend. Noch empörender aber ist, dass sich daran keiner stößt. Warum sind Kinder nicht erwünscht? Stören sie die Pensionisten am Schnitzelverzehr? Oder sind Herr und Frau Kinderlos durch Kinderlärm in ihrer Konzentration beim Golfspiel beeinträchtigt?

[Name, Wohnort]

Text 2:

Lasst ihnen die verdiente Ruhe!

(Rubrik: Reaktionen auf den Leserbrief „Kinder nicht erwünscht“)

- 1 Der weitaus größte Teil der Tourismusbetriebe wirbt mit familien- und kinderfreundlichen Angeboten. Gut so. Aber was ist denn so empörend, wenn einige Betriebe auch Alternativen für ältere oder im Alltag gestresste Personen anbieten, wo Ruhe und Beschaulichkeit gefragt sind?

Wenn die Oma schon das ganze Jahr über die Enkerl betreut, damit sich die armen Eltern oder nur die Mama selbst verwirklichen können, darf sich dann die Oma nicht eine oder zwei Wochen in Ruhe ausrasten?
Hätte Opa früher mehr für seine Pension eingezahlt und weniger für die Kinder ausgegeben, könnte sich Bubi heute seinen Magister in die

15 Haare schmieren. Auch das Erbe würde mager ausfallen! Als diese „Herrschaften“, wie sie der Leserbriefschreiber geringschätzig bezeichnet, jünger waren, haben sie sich nämlich in der Sorge um ihre Kinder und deren Zukunft solche Urlaube nicht leisten können.

[Name, Wohnort. [...]]

6.1 Lesen Sie die beiden Leserbriefe (Text 1 und Text 2) auf der Vorseite und beantworten Sie dann:

- In welchem Verhältnis stehen die beiden Leserbriefe zueinander?
- Aus welcher Emotion heraus wurden die beiden Leserbriefe geschrieben? Woran merkt man diese Gefühle? In welchem Tonfall wurde geschrieben?
- Welche Absichten könnten Leserbriefschreiber (allgemein) haben?
- In welchen Wendungen wird Ironie als Mittel zum Angriff eingesetzt? Markieren Sie diese Textteile!
- Vergleichen Sie die Anzahl der wirksamen, stichhaltigen Argumente der beiden Leserbriefschreiber!
- Welche Textstellen aus beiden Briefen halten Sie für inhaltlich wenig gelungen? Formulieren Sie Ihre Einwände! (Z. B. Der Satz „...“ ist keine echte Begründung, sondern nur eine gefühlsgetragene Attacke auf ...)



6.2

- Lesen Sie die folgende Information und die Anleitung zum Verfassen von Leserbriefen sehr sorgfältig und merken Sie sich das Wesentliche!
- Kreuzen Sie danach in der Checkliste „Wissen zum Leserbrief“ falsch oder richtig an!

DIE TEXTSORTE LESERBRIEF



Was ist ein Leserbrief?

Mit einem Leserbrief äußert sich ein Leser/eine Leserin einer Zeitung/Zeitschrift in schriftlicher Form zu einem Artikel oder sonstigen Beitrag in der Zeitung/Zeitschrift oder allgemein zu einem aktuellen Geschehen/Thema.

Ein Leserbrief kann überwiegend informierend oder aber argumentierend und appellierend sein. Er wird üblicherweise im Präsens verfasst.

Woraus besteht ein Leserbrief?

Ein Leserbrief hat grundsätzlich zwei Teile:

- **Referenz** (am Beginn): Worauf bezieht sich der Leserbrief? Nennung des Artikels/Beitrags (Titel und Ausgabe der Zeitung/Zeitschrift) bzw. des aktuellen Geschehens/Themas.
- **Informations-/Argumentationsteil**: Im 2. Teil bringt man knapp und präzise an, was man sagen möchte.

Worum geht es?

Es geht darum, für sein Anliegen die Öffentlichkeit zu suchen. Die Funktion des Leserbriefes ist es, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, sei es durch Information, Argumentation oder Appell. Die Argumentation ist linear (nicht pro – kontra) und pointiert („auf den Punkt gebracht“).

Worum geht es nicht?

Es geht nicht darum, Pro und Kontra abzuwägen, objektiv zu sein.

Wie ist ein Leserbrief aufgebaut?

- **Titel:** Falls man einen Titel wählt, muss dieser mehr noch als bei anderen Textsorten das Interesse der Leser/innen wecken. Auch üblich: Anreden wie „Sehr geehrte Redaktion“ u. Ä.
- **Einleitung:**
 - Referenz herstellen, d. h., an einen vorherigen Artikel, ein aktuelles Geschehen/Thema anknüpfen
 - präziser Hinweis auf das Thema
 - sehr knappe Darstellung des Sachverhalts bzw. der Aussagen, auf die man sich bezieht.
- **Hauptteil:**
 - Bereitstellung zusätzlicher Informationen oder
 - Argumentation
 - evtl. abschließender Appell
- **Schluss:**
 - Name, Kontaktdaten
 - Kein Schlussteil im üblichen Sinn!

Wie lang ist ein Leserbrief?

Die vorgeschriebene Wörteranzahl steht in der Aufgabenstellung und sollte keinesfalls über- oder unterschritten werden.

WIE MAN LESERBRIEFE VERFASST



Schritt 1: Die Textbeilage(n) querlesen (überfliegen)

Schritt 2: Die Textbeilage(n) genau lesen, Stichwörter markieren, vor allem diejenigen Teile, die Sie ansprechen wollen (widersprechen, kritisieren, zustimmen, näher erklären ...). Kurze Notizen zu neuen Ideen/Gedanken machen.

Schritt 3: Den „situativen Kontext“ prüfen: Das bedeutet, dass Sie sich Folgendes überlegen müssen: **Für welches Leser/innen-Publikum schreiben Sie?** In welchem Medium wird Ihr Text erscheinen?

Schritt 4: Den eigenen Text planen:

- Was verlangen die Operatoren (siehe Baustein 2)?
- Geben die Operatoren eine bestimmte Struktur (Absätze, Abschnitte) vor?
- **Legen Sie fest, worauf Sie hinauswollen!** Skizzieren Sie die Argumentation, die Sie zu dem von Ihnen gewünschten Ziel führt!
 - Am Beginn die **Referenz herstellen:** Worauf beziehen Sie sich? Beispiel: *In dem Kommentar (Titel) von (Name), erschienen am (Datum) in „N.N.“, behauptet/will ... uns erklären/schreibt/ kritisiert Herr/Frau ..., dass ...*
 - **Wie soll Ihr Leserbrief enden?** Mit einem Appell, einer Pointe? Beispiel: *Und darum appelliere ich/fordere ich ... auf/wünsche ich mir sehr/ist es dringend notwendig ...*



Schritt 5: Formulieren:

- Ganz wichtig: Eine **bestimmte Schreibhaltung einnehmen:** ironisch, wütend, zustimmend, nüchtern-sachlich, gelassen, euphorisch ... Sehr **wenig** vom Fremdtex **wörtlich übernehmen, eigenständig formulieren!** (Wörtliche Zitate knapp halten, als Zitate kennzeichnen!)
- Achten Sie darauf, für welches Medium Sie schreiben. Das bestimmt, wie einfach bzw. komplex Ihre Sprache ist. Verwenden Sie aber grundsätzlich einen eher einfachen Satzbau (keine Schachtelsätze).
- Hauptsachen in den Hauptsatz, Nebensachen in den Nebensatz.
- Argumente durch markante Beispiele belegen.

- Verwenden Sie **Bilder und Stilmittel**, z. B. Vergleiche, rhetorische Fragen.
Beispiel: Wer soll das bezahlen? Die Banken? Der liebe Gott? Nein, wir natürlich, wir, die Steuerzahler/innen, die Kleinen.
- Keine Beleidigungen, Kraftausdrücke, Diskriminierungen!
- Formulieren Sie zuletzt einen zum Weiterlesen anregenden, das Weiterlesen provozierenden **Titel**.
Beispiele: „Falsche Aussagen!“, „So kann es nicht weitergehen!“, „Hier irrt Herr/Frau [Name] gewaltig!“, „Ihr seid alle blind und taub!“

Schritt 6: Text ruhen lassen

Schritt 7: Überarbeiten (Redigieren) in Bezug auf Inhalt und Form. Wesentliche Gesichtspunkte sind:

- Sind alle Arbeitsaufträge erfüllt? (Kennzeichnen Sie eventuell am Rand, wo sie erfüllt werden.)
- Passt Ihr Text zur vorgegebenen Situation?
- Ist die Textsorte umgesetzt (z. B. Referenz-/Argumentationsteil, Elemente der Argumentation)?
- Hat der Text die richtige Länge?
- Überdenken Sie: Was könnte an Ihrem Text als „schlecht“ beurteilt werden?

Schritt 8: Redigieren in Bezug auf normative Sprachrichtigkeit und Stil: siehe Baustein 10, Seite 115

Checkliste „Wissen zum Leserbrief“

Fragen zur Textsorte „Leserbrief“	richtig	falsch
1. Man soll die Textbeilage nicht wörtlich übernehmen.		
2. Überschriften oder spannende Titel sind bei Leserbriefen sinnvoll.		
3. Was man mit dem Leserbrief erreichen will, ergibt sich am Ende von selbst.		
4. Mit einem Leserbrief will man das (Leser/innen-)Publikum beeinflussen.		
5. Am Beginn des Leserbriefs muss gleich das wichtigste Argument stehen.		
6. Leserbriefe müssen nüchtern-sachlich verfasst sein.		
7. Beispiele sind notwendig, um Argumente zu verdeutlichen.		
8. Die Operatoren sind sehr wichtig, man muss alle befolgen.		
9. Referenz heißt, dass man sich auf die folgenden Argumente bezieht.		
10. In einem Leserbrief muss man nicht das gesamte Pro und Kontra abwägen.		
11. Wo der Leserbrief erscheinen wird, ist egal.		
12. Der Schluss eines Leserbriefs sind immer die Kontaktdaten und der Name.		
13. Mit einem Leserbrief will man Einfluss auf die öffentliche Meinung nehmen.		
14. Ein Leserbrief fordert oft auf zu einem bestimmten Verhalten (ist appellierend).		
15. Leserbriefe sollen nicht zu lang sein.		
16. Für wen man schreibt, ist egal, das kann man ja nicht wissen.		
17. Leserbriefe schreibt man im Präsens.		
18. Die Textbeilagen soll man nur kurz überfliegen, um nicht zu viel Zeit zu verlieren.		

6.3

1. **Hausübung: Wählen Sie aus Zeitungen und Zeitschriften einen Leserbrief, der Ihnen gefällt, und beantworten Sie dazu die folgenden Fragen schriftlich:**
 - a) Was spricht Sie an dem ausgewählten Leserbrief an?
 - b) Gelingt es dem Leserbrief, das Interesse zu wecken? Wodurch bzw. warum nicht?
 - c) Wie wird am Beginn Referenz hergestellt?
 - d) Worauf will der/die Schreiber/in hinaus? Welchem Anliegen will er/sie eine Öffentlichkeit verschaffen?
 - e) Welche Anteile an Information, Argumentation bzw. Appell enthält der Leserbrief?
 - f) Beurteilen Sie die Argumentation? Inwiefern ist sie (nicht) stichhaltig?
 - g) In welcher Schreibhaltung ist der Leserbrief verfasst?
2. **Beurteilen Sie Ihre Arbeiten gegenseitig in Partner- oder Gruppenarbeit!**
(Achtung: Besprochene Leserbriefe mitnehmen!)

Leserbriefe verfassen und beurteilen

6.4

1. Lesen Sie die folgende Aufgabenstellung! Diese Aufgabenstellung ist so formuliert, wie Sie das später bei der schriftlichen Klausurprüfung aus Deutsch im Rahmen der Abschlussprüfung vorgelegt bekommen.
2. Folgen Sie beim Lösen der folgenden Aufgabe den Schritt-für-Schritt-Anleitungen auf der Vorseite und nutzen Sie die folgend angeführten Textbausteine!
3. Verfassen Sie Ihren Leserbrief am besten auf dem PC/Notebook (praxisgerecht, leichter zu redigieren)!

Thema: Politikverdrossenheit

Aufgabe: Verfassen Sie einen Leserbrief!



Situation: In der Tageszeitung „Kleine Zeitung“ erschien ein Zeitungsartikel zum Thema „Politikverdrossenheit der Jugend“. Sie reagieren darauf mit einem Leserbrief!

Lesen Sie den Bericht „Jugend zeigt kaum Interesse an Politik“ (Textbeilage) aus der Tageszeitung „Kleine Zeitung“ und verfassen Sie dann einen Leserbrief, wobei Sie folgende Arbeitsaufträge bearbeiten:

- Fassen Sie die wesentlichen Aussagen dieses Artikels sehr knapp zusammen.
- Nehmen Sie Stellung zu den dargestellten Fakten und Meinungen!
- Appellieren Sie an die Leser/innen im Sinne Ihrer eigenen Position!

Schreiben Sie 270 bis 330 Wörter! Markieren Sie Absätze durch Leerzeilen!

Textbeilage:

Jugend zeigt kaum Interesse an Politik

- 1 **Gleichgültigkeit anstelle von Protest**
Seit Beginn des 21. Jahrhunderts waren Österreicher der Politik gegenüber noch nie so gleichgültig eingestellt wie im Jahr 2011. Besonders
- 5 Jugendliche (Altersgruppe 16 bis 29) kehren dem politischen Geschehen völlig den Rücken. Nur zwölf Prozent der Jungen interessieren sich überhaupt noch für Politik. Das ergab eine aktuelle Studie des Imas-Instituts.
- 10 Die Studie zeigt signifikante Unterschiede in Hinblick auf Alter und Bildung. So geben von den über 50-Jährigen immerhin 33 Prozent an, sich stark
- 15 für Politik zu interessieren. Bei Maturanten und Akademikern finden sich noch mehr Politikinteressierte (37 Prozent), während nur 16 Prozent der Personen mit Volks- oder Hauptschulbildung der Politik Aufmerksamkeit schenken.
- 20 Gleichgültigkeit resultiert oft aus Unzufriedenheit. Früher haben Jugendliche ihrem Frust in Form von Protest Ausdruck verliehen, heute sind sie weitgehend angepasster, so die aktuelle Jugendstudie 2011. Individuelle Selbstentfaltung ist ihnen wichtiger als Systemkritik. „Wir erleben heute eine Entkoppelung von Gesellschaft und

25 Politik, die Politik hindert uns nicht daran, so zu leben, wie wir wollen“, erklärt Bernhard Heinzlmaier vom Institut für Jugendforschung. [...]

„Es geht uns zu gut“, sagen Jugendliche

Das Interesse an der Politik scheint also in den jungen Menschen gut zu schlummern. Warum ist aber etwa eine Protestbewegung gegen Missstände nicht vorstellbar? „Es geht uns einfach zu gut“, stellt Eva fest, „wir können uns über nichts mehr aufregen.“ „Egal, was in unserer Politik passiert, man wird nicht von heute auf morgen auf der Straße stehen. Deswegen ist die Motivation zum Protest nicht so hoch“, ergänzt Armin. Wolfgang nimmt daher auch sich selbst in die Pflicht: „Es sollte von beiden Seiten mehr Interesse gezeigt werden. Sowohl von der Jugend als auch von der Politik.“



Quelle: Kleine Zeitung, 24. Sept. 2011

OPERATOREN: „STELLUNG NEHMEN“, „APPELLIEREN“



Der Operator „**Stellung nehmen**“ bedeutet, dass Sie Ihre eigene Meinung zu einem Thema, einer anderen Meinung äußern sollen! Z. B: *Diesen Argumenten kann ich nicht zustimmen. Falsch ist zum einen, dass ...* *** *Ich bin der Meinung/glaube/vertrete die Auffassung, dass ...*

Der Operator „**appellieren**“ bedeutet, dass Sie Appelle (Aufforderungen, Aufrufe) an das Leser/innen-Publikum richten sollen. Z. B: *Seien Sie mutiger! Trauen Sie sich was!*

TEXTBAUSTEINE ZUM LESERBRIEF



Textbausteine zur Referenz (zum Bezug auf den beigelegten Text = Textbeilage):

In dem Kommentar/Leitartikel/in der Reportage ... (Titel) von (Name), erschienen am (Datum) in „N.N.“; behauptet/will ... uns erklären/schreibt/kritisiert Herr/Frau ..., dass ... *** *erklärt N.N., warum/wie ...* *** *wird dargelegt, warum/wie ...* *** *erfahren wir, wie/warum/was ...*

Textbausteine zur Formulierung eigener Positionen:

Dem/dieser Meinung kann ich nur voll und ganz zustimmen, denn ... *** *Dem kann ich keineswegs zustimmen, vielmehr ist es so, dass ...* *** *Ich muss das alles in Frage stellen!* *** *Ich kann dem (nicht) zustimmen, weil ...* *** *Ich halte die Argumentation N.N.s für überzeugend/wenig überzeugend/geschlückt/unvollständig, denn/weil ...* *** *Mir fehlt in diesem ...* *** *Dem und dem ist entschieden zu widersprechen/ist voll und ganz zuzustimmen* *** *In einem kann ich aber absolut zustimmen: ...* *** *Ich will das an einem Beispiel erläutern: ...* *** *Ich kann eine Reihe von Gründen nennen, warum ...* *** *Würden Sie das und das tun?* *** *Können Sie sich vorstellen, dass ...?*

Ironie: *Wie schön, dass es so gescheite Menschen wie N.N. gibt, die alles besser wissen!* *** *Da hat wieder einmal ein ganz Gescheiter seine Meinung abgesondert!* *** *N.N. ist ja so schlau! Er kennt und weiß alles!*

6.5 Wählen Sie eine Methode zur kooperativen Überarbeitung von Texten, geben Sie einander Rückmeldung und überarbeiten Sie sodann Ihre Texte aus 6.4!

Überprüfen Sie dabei insbesondere den Umgang mit den Operatoren:

- a) Was haben Sie/was haben die anderen genau zusammengefasst?
- b) Woran ist in Ihren Texten das „Stellungnehmen“ zu erkennen?
- c) Wie wird in Ihren Texten das Appellieren sprachlich umgesetzt?